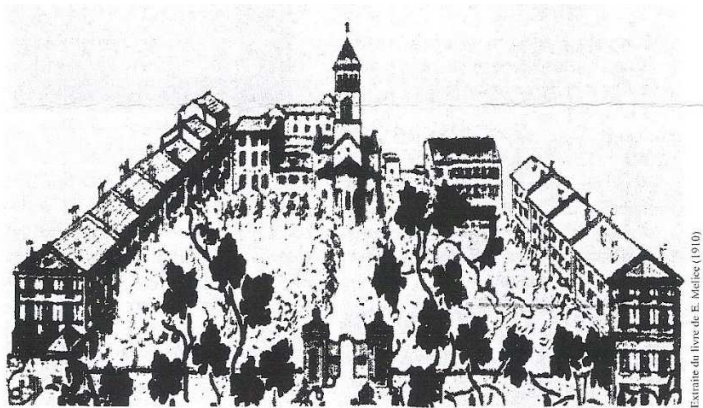


# Marguerite-Jeanne und Charlotte de Pestalozzi Gräfinnen und Stiftsdamen des adligen Klosters von Salles-en-Beaujolais

## Das adlige Kloster von Salles und seine Organisation

Das adlige Kloster von Salles entstand aus einer kleinen benediktinischen Gemeinschaft, welche auf der Insel Grelonges auf der Saône durch die Herren von Beaujeu im 12. Jahrhundert gegründet worden war. Im 14. Jahrhundert wanderten die Ordensfrauen in das Kloster Saint-Martin-de-Salles aus, ein Priorat des Cluniazenser Ordens. Dieses Priorat erhielt einen hohen Bekanntheitsgrad durch die Freigebigkeit der Herren von Beaujeu, von Bourbon-Beaujeu, von Orléans und anderer aristokratischer Familien, welche ihre Töchter dort unterbrachten. Und im Verlauf des 18. Jahrhunderts schwang sich das Priorat zum adligen Kloster für Gräfinnen und Stiftsdamen auf, welche als Grundsatz fünf Adelsitze auf väterlicher und drei auf mütterlicher Seite nachweisen mussten. - Von den Eltern der Postulantinnen wurde eine Spende von 4000 Pfund verlangt.



Le chapitre noble de Salles

Extrait du livre de E. Melleg (1910)

Dieses Kloster wurde dann der Rechtsprechung des Erzbischofs von Lyon unterstellt, blieb aber cluniazensisch. Einer der Gründe, weshalb dieses Kloster prosperierte und Töchter von adligen Familien aus dem Beaujolais und allen anderen französischen Provinzen anzog, war die relative Freiheit, welche ihnen dort gewährt wurde. Sie lebten allein, nicht in Gemeinschaft, und kamen nur zu den Gottesdiensten zusammen. Jede der Stiftsdamen war Besitzerin eines der Häuser, welche den Klosterhof umgaben und sie beherbergten dort ein oder zwei Mädchen, welche sie adoptierten und welche man "Nichten" nannte. Diese Mädchen durchliefen dort ihre Erziehung; es war ihnen erlaubt, mit ihrer Familie auszugehen und sogar Besuch von Fremden innerhalb des Klosters zu empfangen, so dass sie dort ungefähr so leben konnten wie im weltlichen Bereich. Sie verliessen das Kloster nur, um zu heiraten; falls nicht, blieben sie dort und wurden im Alter von dreissig Jahren Novizinnen und legten anschliessend die "Profess" ab.

Das Wappen des Klosters von "Salles" war dasjenige der Beaujeu: aus Gold mit einem Löwen aus Sand (?), rot bewehrt und bezungt, mit rotem fünfklappigen, auf den Löwen aufgeheftetem Balken, das Wappenschild auf einem Malteserkreuz mit acht Spitzen und je einer Lilie in den Ecken, überwölbt mit einer Grafen-Krone.

Die Stiftsdame Césarine des Roys, Tante des Dichters Lamartine, schreibt in ihren Memoiren von 1820: "Die Stiftsdamen waren schwarz gekleidet mit einem Chormantel mit Pelzrand; sie trugen ein mit Lilien verziertes Kreuz mit zwei Goldquasten, aufgehängt an einem geprägten violetten Band mit Goldrand, welches an der rechten Schulter befestigt war; auf der Vorderseite des Kreuzes konnte man die Jungfrau mit Kind und die Inschrift VIRTUTIS NOBILITATISQUE DECUS und auf der Rückseite den heiligen Martin mit COMTESSE DE SALLES sehen."



Extrait du livre de E. Melleg (1910)

## Marguerite-Jeanne und Charlotte de Pestalozzi

Marguerite-Jeanne de Pestalozzi wurde am 5. Juli 1744 in Lyon geboren und am folgenden Tag in der Kirche Saint-Pierre und Saint-Saturnin getauft. Ihre Taufpatin war Marguerite Regnaud, Witwe von Philippe Rolfe, und ihr Taufpate Jean Gouvignon, Händler.

Ihre Schwester Charlotte de Pestalozzi wurde am 8. Juli 1749 geboren und am gleichen Tag in der Kirche Saint-Pierre getauft; ihre Taufpatin war Antoinette Dandilly und ihr Taufpate Jacques Ferrand, Veredler (?). Der Vater war abwesend. Sie waren Töchter von Sire Antoine-Joseph de Pestalozzi (geboren am 17. März 1703 in Lyon, gestorben am 2. April 1779), Ritter, Doktor der Medizin der Fakultät von Montpellier, verbunden mit der medizinischen Hochschule von Lyon, Mitglied der Akademie von Lyon, und von Jungfer Anne-Thérèse-Augustine de Clavery. Diese Familie hatte vier Töchter: Marie-Josèphe, Marguerite-Jeanne, Anne-Marie und Charlotte, und zwei Söhne: Jean-Jérôme und Louis-Antoine, welcher Arzt wurde. Die Pestalozzi wohnten am Platz Saint-Pierre gegenüber der Abtei Saint-Pierre-les-Nonnains und der Kirchgemeinde Saint-Pierre-Saint-Saturnin.

Diese Familie stammte von Johannes Jacobus Pestalozzi aus dem bündnerischen Chiavenna ab. Sie liess sich in Lyon anfangs des 17. Jahrhunderts nieder. Johannes Jakobus war der Vorfahre von Jean-Jacques Pestalozzi, dem ersten einer Reihe von mit der medizinischen Hochschule von Lyon verbundenen Aerzten, welche sich während des ganzen 18. Jahrhunderts fortsetzte. Es ist nicht bekannt, in welchem Alter die Jungfern de Pestalozzi in das Kloster von Salles eintraten, wahrscheinlich während der Adoleszenz. War ihre religiöse Berufung ernsthaft oder wurde sie vom Vater diktiert? In der Tat wird beim Official der Diözese ein Gesuch von Anne-Marie de Pestalozzi, ihrer Schwester, aus dem Jahr 1780 aufbewahrt, in dem sie erklärt, sie habe den Wunsch, im Kloster Saint-Pierre-des-Nonnains von Lyon Klosterfrau zu werden, gegen ihren Willen geäussert.

Wie dem auch sei, Marguerite-Jeanne und Charlotte wurden von Madame de Rostaing, Ordensfrau, Vorsängerin und dann Schatzmeisterin des Klosters von Salles, als "Nichten" aufgenommen, untergebracht, erzogen und ins Klosterleben eingeführt. Dort lebten sie mehrere Jahre, bis sie beide am gleichen Tag, am 20. Oktober 1772, Novizinnen wurden und am 26. Oktober 1773 die Profess ablegten. Seine Hoheit Dominique de La Rochefoucault, Erzbischof von Rouen, Generaloberer des Cluniazenser Ordens, hatte die Zulassung der beiden Damen Pestalozzi zum Kloster von Salles anlässlich der Beratung vom 30. August 1773 bewilligt. Ihre Eltern wohnten dieser letzten feierlichen Zeremonie nicht bei: am vorangehenden 18. Oktober hatte ihr Vater, der Gnädige Herr Antoine-Joseph de Pestalozzi, Ritter, den Gnädigen Herrn François, Graf von Rostaing, Ritter von Saint-Louis, notariell bevollmächtigt, dem Eintritt seiner Töchter in das Kloster der adligen Ordensfrauen von Salles en Beaujolais und dem Ablegen des Gelübdes in seinem Namen seine Einwilligung zu geben. Nach der Heilig-Geist-Messe und den üblichen Gebeten äusserten sie ihren Wunsch, "dort bis an ihr Lebensende zu bleiben, nachdem sie erneut den festen und ernsthaften Entschluss gefasst hatten, sich der Welt abzuwenden und ihr zu entsagen". In Anwesenheit des Grafen von Rostaing drückten sie ihren Wunsch aus, jede "für sich allein und gut verständlich". Dies



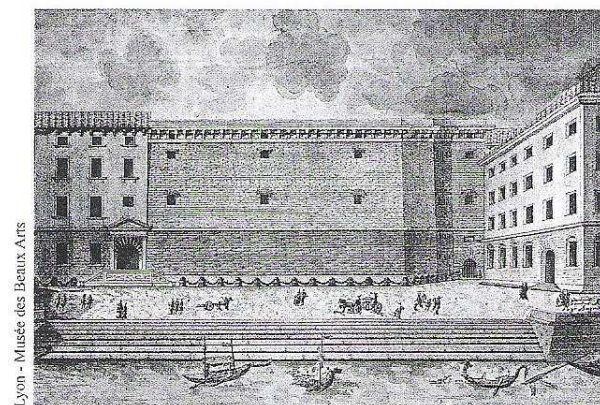
Madame de Ruffey - musée du Prieuré,  
La Salle-en-Beaujolais

geschah vor Dom Nicolas Prisque de Bezanceuil, benediktinischer Prior, und Dom Le Barbier le Bézu, Sakristan, und in Anwesenheit der Ordensfrauen des Carets, Priorin, de Foudras, Samoël, de Valetine, de La Salle, de Rostaing, Schatzmeisterin, de La Souche, de Ruffey, de Pons-Praslin, Vorsängerin, und de Veyle de Saint-Belin. Ab dann besaßen Marguerite-Jeanne und Charlotte je ein eigenes Haus. Sie beherbergten nun ihren Onkel Jean-Claude de Pestalozzi, Ritter, ehemaliger Oberst der Schweizer Garde, Ritter von Saint-Louis, welcher nach Salles gekommen war, um seinen Lebensabend bei seinen Nichten zu verbringen. Er starb dort und wurde in der Klosterkirche am 5. März 1787 begraben.

Im Jahr 1781 liess die Priorin, Madame de Ruffey, den Architekten J. F. Désarnod rufen, um die Gesamtanlage des Klosters, die Kirche und den Klosterhof zu renovieren und die Häuser der Ordensfrauen, die stark baufällig geworden waren, wieder aufzubauen. Die Arbeiten dieses riesigen Projektes wurden begonnen aber nie beendet: die Revolution rückte näher.

## Das Schicksal der Ordensfrauen von Salles während der Revolution

Am 21. Mai 1790 nahm die Gemeindeverwaltung von Salles im Kloster das Inventar auf. Nach Abschluss der Inventur wurden die Güter des Klosters als verstaatlicht erklärt. Die Bezirksverwaltung entschied, die Häuser der Ordensfrauen, die bis dahin ihnen gehört hatten, zu Lasten des Bezirks wieder aufzubauen und den Nonnen eine Entschädigung für die ihnen abgekauften Güter zu bezahlen. Marguerite-Jeanne, damals Vize-Priorin des Klosters, und Charlotte de Pestalozzi sollten jede 867 Pfund und 9 Sol erhalten. Aber die Zahlungen wurden rasch immer seltener, und am 21. Juni 1791 liess die Bezirksverwaltung die Klostergüter, welche verstaatlicht worden waren, versteigern.



Prison de Roanne à Lyon - 1784 -

Mehrere Klosterfrauen hatten den Monat Juni nicht abgewartet und waren nach Hause zurückgekehrt, wo sie verhaftet wurden. In Lyon, das "Freie Stadt" geworden war, wurden sie ins Gefängnis von Roanne geworfen. Von der Revolutionskommission gerichtlich beurteilt, wurden die meisten Ordensfrauen, darunter die Schwestern Pestalozzi, freigelassen, und einige kehrten nach Salles zurück. Joseph-Désiré Villemey, der frühere Diener ihres Onkels, Oberst der Schweizer Garde, war zum Protokollführer der Gemeinde Salles ernannt worden. Er bewies seine Treue auf schöne Art und Weise, indem er alle zwei Tage zu Fuss nach Lyon ging und den beiden Schwestern

riesige Körbe voll Lebensmittel zurückbrachte. Nachdem sie Ende Januar 1793 das Gefängnis verlassen hatten, wurde anerkannt, dass Marguerite-Jeanne und Charlotte aus dem bündnerischen Chiavenna stammten, und sie erhielten von der Gemeinde Salles einen Pass, um innerhalb der Republik zu reisen oder in ihr Heimatland zurückzukehren, falls sie es für richtig hielten. Es scheint, dass diese Reisepässe nie benutzt wurden. Marguerite-Jeanne, schwer mitgenommen durch ihren Gefängnisaufenthalt, starb kurz nach ihrer Freilassung. Marie-Josèphe starb am 21. April 1793 bei ihren Schwestern in Salles.

Charlotte blieb mit einigen der überlebenden, säkularisierten und mittellosen Ordensfrauen im Kloster. Ihr Pass vom 12. Ventôse, Jahr II, beschreibt sie wie folgt: "... Grösse 4 Fuss, 8 Daumen (ca. 1m 58 cm), langes Gesicht, grosse und lange Nase, kastanienbraune Augen, weisse Zähne, normales Kinn, grosser Mund".

Diese Frauen wären wahrscheinlich im Elend gestorben ohne die Unterstützung von Joseph-Désiré Villemey, welcher eine Lehrerstelle annahm, um ihren Lebensunterhalt zu ermöglichen. Charlotte liebte es, die umgebende Landschaft mit der Enkelin von Villemey zu durchwandern, mit dem Gewehr auf Hasen und anderes Kleinwild zu schiessen und muntere Lieder zu singen. Sie starb am 10. April 1835 in Salles. In ihrem Testament vom 4. September 1833 vermachte sie ihr Vermögen ihrem Cousin Charles de Pestalozzi, Sohn ihres Onkels Jean-Claude, Oberst in Chur. Charles hatte vom Tod seiner Cousine noch erfahren, er starb aber wenig später im Jahr 1838. Es war dann an seiner Witwe, einer von Salis, Madame des Carets für die Betreuung des Nachlasses zu danken.

(Es folgt eine Diskussion des Wappens der de Pestalozzi und eine Liste der Quellen.)

Uebersetzung: Dietrich Pestalozzi, 6.1.2016